

# ZUR VERABSCHIEDUNG VON PROFESSOR DR. FRANK THUSELT

>> von Frank Kesel > Mit dem Ende des Sommersemesters 2010 scheidet Prof. Dr. Frank Thuselt aus dem aktiven Hochschuldienst aus und verlässt seine Wirkungsstätte im Bereich Informationstechnik der Fakultät für Technik.

Thuselt wurde in Leipzig geboren, ging dort zur Schule und absolvierte das Studium der Physik in Dresden und Leipzig. Nach der Promotion zum Dr. rer. nat. war er dann von 1974 - 1984 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bereich Halbleiterphysik der Universität Leipzig. Gekrönt wurden seine Forschungen 1979 durch die Verleihung des Gustav-Hertz-Preises der Physikalischen Gesellschaft der DDR für Arbeiten zu Elektron-Loch-Tropfen in Galliumphosphid-Halbleitern.

Wie wir alle wissen, waren in der damaligen DDR akademische Leistungen alleine nicht ausschlaggebend. Frank Thuselt stellte 1984 einen Antrag auf Ausreise aus der DDR. Daraufhin wurde er zwangsversetzt, verbunden mit zahlreichen behördlichen Schikanen. Schließlich verlor er seine Arbeitsstelle, konnte aber 1985 in die Bundesrepublik ausreisen, wo er schnell Fuß fasste und in der mittelständischen Industrie im Raum Stuttgart und Karlsruhe tätig war.

Seiner eigentlichen Berufung, der Arbeit in Forschung und Lehre, konnte er nicht lange widerstehen und erhielt 1992 einen Ruf an die Fachhochschule Schmalkalden im Fachbereich Informatik. Da er schon nach seiner Ausreise aus der DDR privat im Südwesten der Republik heimisch geworden war, mochte er die große Entfernung zwischen seiner Arbeitsstelle und seinem privatem Umfeld auf die Dauer nicht überbrücken. 1996 erhielt er einen Ruf der Fachhochschule Pforzheim auf eine neu zu besetzende Professur. Im damals neu gegründeten Technik-Bereich war in dieser Zeit einiges an Aufbauarbeit zu leisten. Zunächst wären hier zahlreiche Vorlesungen zu nennen, die im Laufe der Zeit entstanden: Digitaltechnik, Mikrocontroller, Numerische und Rechnergestützte Mathematik, Physik, Halbleiterphysik, Steuerungstechnik, Regelungstechnik, Feldbussysteme, Sensorik und auch Technische Dokumentation.

Professor Dr. Frank Kesel  
ist Prodekan der Fakultät für Technik.



In Zusammenarbeit mit seinem Laboringenieur, Herrn Bauer, konnte er das Labor für Feldbusse und Automatisierungstechnik aufbauen. Hier wurden zahlreiche Projekte durchgeführt, insbesondere auch zusammen mit Industrieunternehmen, was unter anderem durch viele Publikationen dokumentiert wurde. Frank Thuselt und sein Labor waren bei den Studierenden äußerst beliebt, wenn es darum ging, eine Projekt- oder Diplomarbeit durchzuführen. Dies lag sicher an den interessanten Themen, aber auch an der sehr guten Betreuung der Studierenden. Man musste sich als Kollege schon anstrengen, um auch einige Studierende für sein eigenes Labor anwerben zu können angesichts der Attraktivität des Thuselt'schen Labors.

Seine Erfahrungen aus Forschung und Lehre im Bereich der Halbleiterphysik konnte er 2005 in einem Lehrbuch zur „Physik der Halbleiterbauelemente“ im Springer Verlag zusammenfassen. Ein weiteres Lehrbuch zu den Grundlagen der Physik wird im Vogel-Verlag in Kürze publiziert werden. Aus seinen Skripten sind mehrere Studienbroschüren hervorgegangen, unter anderem auch ein Beitrag in der Hochschul-Schriftenreihe, der sich mit den Arbeiten mit Numerik-Programmen befasst. Außerhalb von Lehre und Forschung brachte sich Frank Thuselt in die Selbstverwaltung ein. Er war Studiengangleiter für den Studiengang Elektrotechnik, war verantwortlich für die Betreuung der Studierenden im Praxissemester und stellvertretender Bibliotheksleiter.

Rückblickend auf ein erfülltes Berufsleben darf er nun in den verdienten Ruhestand gehen, wo es ihm ganz bestimmt nicht langweilig werden wird. Seine Hobbys – Wandern, Malerei und Zeichnen, Fotografieren sowie Tanzen im Hobbykreis (insbesondere Tango Argentino) – kann er nun hoffentlich intensiver pflegen. Außerdem wartet zu Hause ein naturnaher Garten, der gepflegt werden möchte. Nicht zuletzt hat er sich vorgenommen, die Beschäftigung mit der Physik nicht ganz ad acta zu legen. Es gibt da noch einige Fragen, mit denen er sich gedanklich schon lange befasst hat und über die er nun vielleicht noch intensiver nachdenken kann. Wir wünschen ihm dafür alles erdenklich Gute.